

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis zu dem ökumenischen Concilium von Trient

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

XCIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

von Juda, mit seinem Tode ein Ende. Sein Leichnam wurde zwar in Jerusalem, aber nicht in dem Grabe der Könige beerdigt. An seine Stelle trat sein einzig noch lebender jüngster Sohn mit Namen Ochozia oder Joachaz, wahrscheinlich im Anfange des Jahres 322, hatte aber bereits ein Jahr vorher die Mitregentschaft übernommen.

XCIV. Könige. Fortsetzung.

Ochozia. Joram in Israel. Der Prophet Eliseus. Fortsetzung.

S. 416.

4. Reg. 8, 27—29. ep. 9, 16. 2. Paralip. 22, 2—6.

Von seiner Mutter Athalja, einer Tochter Auri's, des ehemaligen Königs über Israel und Großvaters des gegenwärtigen Königs Joram in Israel, zu allem Bösen angeleitet, trat Ochozia ganz in die Fußstapfen seines Vaters, dessen Beispiel nachahmend er alle Gräueltaten des israelitischen Königshauses in Jerusalem begünstigte. Seinem Vetter Joram zu Liebe begleitete er ihn in den Krieg gegen Hazael nach Ramoth in Galaad, und als derselbe aus dem Kriege verwundet nach Jezrahel zurückkehrte, inzwischen aber sein Kriegsheer im Lager vor Ramoth zurückließ, sprach Ochozia in Jezrahel auf einige Zeit zum Besuche bei ihm ein.

S. 417.

4. Reg. 9, 1—10.

In diesem nämlichen Zeitaugenblicke sendete der Prophet Eliseus einen Prophetenschüler mit einem Fläschchen, angefüllt mit heiligem Del, eilends nach dem israelitischen Lager vor Ramoth ab mit dem Auftrage, den im Kriegsdienste Joram's dort weilenden israelitischen Hauptmann Jehu, den nämlichen, welcher in der Offenbarung Gottes an Elias auf dem Berge Horeb zum dereinstigen König über Israel bestimmt worden war (vergl. S. 369.), insgeheim zum König zu salben, und sich unverzüglich darauf eilig wieder zu entfernen. Der Prophetenschüler erfüllte seinen Auftrag und salbte Jehu im Namen Gottes als König über Israel, womit er ihm zugleich den Auftrag ertheilte, das unschuldig vergossene Blut der Propheten, sowie aller übrigen gottesfürchtigen Israeliten, an dem Hause Achab's durch vollständige Ausrottung desselben zu rächen, und das Fleisch der verwittweten Königin Jezabel den Hunden der Stadt Jezrahel zu fressen zu geben. Hierauf öffnete er die Thüre und entfloh.

§. 418.

4. Reg. 9, 11—13.

Das plötzliche Erscheinen und Verschwinden des Prophetenschülers, welcher noch dazu Jehu aus einer gerade im Gange befindlichen gemeinschaftlichen Berathung der versammelten Kriegsobersten allein bei Seite gerufen, hatte unter den Anwesenden unwillkürliches Aufsehen erregt, so daß sie Jehu bei seiner Rückkehr mit zudringlichen Bitten bestürmten, ihnen den Inhalt seiner Unterredung mit dem Fremdling zu entdecken. Nach einigem Widerstreben gestand er ihnen, von demselben im Auftrage Gottes zum Könige über Israel gesalbt worden zu sein. Diese einfache Mittheilung reichte hin, ihm die einstimmige Anerkennung als König von Seite des ganzen versammelten Heeres zu Wege zu bringen.

§. 419.

4. Reg. 9, 14—18.

Sobald Jehu, welcher nach dem Abgange Joram's in der Zwischenzeit die Stadt Ramoth erobert zu haben scheint, in die Wahl des Heeres zum König über Israel eingewilligt hatte, schloß er einen Vertrag mit demselben, daß sie sobald als möglich die Thore der Stadt sorgfältig bewachen möchten, damit Niemand von dem was vorgefallen in Jezrahel eine Anzeige machen könnte, worauf er sich mit einem Theile seines Heeres unverzüglich nach Jezrahel auf den Weg machte. Von dort aus entdeckte ihn, aber ohne ihn noch zu erkennen, zuerst der Wächter auf dem Thurme der Stadt, auf dessen gemachte Anzeige Joram dem heranziehenden Heerhaufen einen Boten mit der Frage entgegen sendete, ob Alles wohl stünde? Jehu antwortete demselben, daß er sich um die Wohlfahrt des Landes nicht viel bekümmern, sondern nur dem Zuge unmittelbar anschließen solle.

Daß Jehu in Joram's Abwesenheit die Stadt Ramoth erobert habe, wird von Josephus (Antiq. lib. IX. cp. 4.) ausdrücklich erzählt, und durch die eigenen Worte Jehu's im angeführten Bibeltexte wahrscheinlich gemacht, welcher mit dem übrigen Heere einen Vertrag abschließt, zur Verhütung des Bekanntwerdens seines Vorhabens Niemanden aus der Stadt entkommen zu lassen. Denn so lange er der Stadt noch nicht Meister war, brauchte er begreiflicher Weise nicht zu fürchten, durch einen ihrer Einwohner, wohl aber von irgend einem seiner eigenen Soldaten als Aufrührer verrathen zu werden. Die dem Jehu durch den Boten entgegen gesendete Frage: ob Alles wohl stehe, heißt mit anderen Worten soviel als: ob er in guter friedlicher Gesinnung komme?

§. 420.

4. Reg. 9, 18—21.

Auf die Anzeige des Wächters, daß der ausgesendete Bote sich dem herankommenden Zuge unverzüglich angeschlossen habe, sendete der König einen zweiten aus, der aber ebenso gut wie der erste dem Befehle Jehu's Gehorsam leistete. Auch dieß erfuhr der König aus dem Munde des Wächters, der ihm zugleich angab, daß er den Anführer des Zuges aus seiner raschen Bewegungsweise als Jehu, den Sohn Namsi's, zu erkennen glaube. Hierauf ließ Joram seinen eigenen königlichen Wagen anspannen, um ihn, von Schozia begleitet, entgegen zu fahren, wobei es sich zufällig begab, daß sie gerade bei dem Weinberge des unschuldig gesteinigten Naboth auf einander trafen.

§. 421.

4. Reg. 9, 22—28. 2. Paralip. 22, 7—9.

Nicht ohne zaghafte Bangigkeit, was er wohl für Antwort bekommen werde, fragte Joram Jehu persönlich, ob er in Frieden komme? Jehu aber antwortete, daß unter den Hurereien und Gistmischereien, deren sich fortwährend Jezabel, des Königs Mutter, zu befeißigen erlaube, an einen Frieden nicht zu denken sei, durch welche Antwort Joram jetzt erst völlig enttäuscht, seinen Vetter Schozia zu gemeinschaftlicher Flucht aufrief. Sobald sie jedoch mit ihrem Wagen umgedreht hatten, traf der Pfeil, welchen Jehu mit dem Bogen abschleuderte, Joram zwischen die Schultern durch das Herz, so daß er in einem einzigen Augenblicke entseelt vom Wagen herabrollte. Sein Leichnam wurde auf Jehu's ausdrücklichen Befehl mit Erinnerung an Elias gemachte Strafanündigung (vergl. §. 380.) auf den Acker Naboth's hingeworfen. Schozia, dem Könige von Juda, gelang es während des dadurch verursachten Getümmels noch eine Strecke weit auf dem Wege nach Samaria hin zu entfliehen, bis er, durch nachgesendete Diener Jehu's in der Nähe von Maggeddo in einem Verstecke ausfindig gemacht, ebenfalls erschlagen wurde. Sein Leichnam wurde übrigens unversehrt nach Jerusalem gebracht und in dem dort befindlichen Königsgrabe beigesetzt.

Die Erzählung des Paragraphen vereinigt bereits durch sich selbst theilweise den zwischen den beiden Erzählungsterten (4. Reg. 9, 27. und 2. Paralip. 22, 9.) scheinbar obwaltenden Widerspruch durch die geographisch einleuchtende Bemerkung, daß Schozia in der Absicht, um nach Samaria glücklich zu entkommen, sehr wohl die über das Gebirg Carmel führende Straße von Maggeddo wählen konnte. (Vergleiche die Karte

von Palästina von Naumer. Gotha bei Perthes 1844.) Mit der an dem gefangen genommenen Flüchtlinge vorzunehmenden Execution wurde von Jehu's Trabanten wahrscheinlich so lange, bis der Verfolger persönlich zugegen war, gewartet, so daß die Worte: „adductum ad se“ (2. Paralip. 22, 9.) nur in diesem weiteren Sinne, daß Dchozia in Jehu's Gegenwart erst getödtet wurde, zu nehmen sind.

§. 422.

4. Reg. 9, 30 — 37.

Desfellen Abends, an welchem Joram gefallen war, zog Jehu noch in Jezrahel ein, woselbst Jezabel sich wenig aus der Fassung gebracht zeigte. Sie scheute sich nicht einmal, mit geschminktem Antlitz und sorgfältig verziertem Haarschmucke vom Fenster aus sich dem einziehenden neuen Könige zu zeigen, und erwartete sogar, ihn durch den verfänglichen Vorwurf, als ob er bei gleicher Verrätherei wie Zambri (vergl. §. 349.) sich auch einer gleichen dereinstigen Strafe schuldig gemacht habe, in Verwirrung zu bringen. Jehu aber sah, indem er seine Blicke gegen das Fenster nach oben wendete, bereits zwei oder drei ihrer Kammerdiener von oben herab ihm ihre ergebenste Verbeugung machen. Somit würdigte er sie keiner weiteren Antwort, sondern befahl denselben, sie ohne Weiteres vom Fenster herunterzustürzen. Nachdem Jezabel durch diesen Sturz ihr Leben geendet, wurde beim Einzuge Jehu's in den königlichen Palast ihr Leichnam so wenig beachtet, daß derselbe von den Hufen der Kasse förmlich zertreten wurde. Und als Jehu, nachdem er gegessen und getrunken hatte, sie doch als eine Königstochter noch ehrlich wollte begraben lassen, fand man außer dem Kopfe, den Händen und Füßen Alles von Hunden aufgefressen, bei welcher Nachricht Jehu sich gleichfalls ausdrücklich der von Elias gemachten Strafanündigung erinnerte (vergl. §. 381.)

§. 423.

4. Reg. 10, 1 — 14. 17.

Nachdem Jehu auf diese Weise an Jezabel die verdiente Strafe vollzogen hatte, waren aus der Nachkommenschaft und nächsten Verwandtschaft Achab's noch 70 Personen übrig, welche in verschiedenen Häusern der Stadt Samaria vertheilt, sämmtlich ebenfalls mit ihrem Leben dem Urtheile Gottes verfallen waren. Sie wurden auf Jehu's Befehl von den Bürgern der Stadt Samaria eigenhändig enthauptet, und ihre abgeschlagenen Häupter ihm in Körben nach Jezrahel zugesendet. Gleichzeitig wurden auch sämmtliche nächsten Vertrauten, Anhänger und Priester

des Hauses Achab um das Leben gebracht, und als hierauf Jehu auf dem Wege nach Samaria in der Absicht, um dort seinen Wohnsitz aufzuschlagen, zufällig auch 42 königlichen Prinzen aus der Blutsverwandtschaft des Ochozia, des Königs von Juda, begegnete, welche ganz arglos zu dem Zwecke, um ihre Verwandten zu besuchen, auf der Reise begriffen waren, wurden auch sie noch auf Jehu's Befehl bis auf den letzten hingschlachtet. Alle diese Begebenheiten fallen noch in das Jahr 3242.

XCV. Könige. Fortsetzung.

Königin Athalja. Jehu. Der Prophet Eliseus.

§. 424.

4. Reg. 11, 1—3. 2. Paralip. 22, 10—12.

Auf Athalja, die Mutter des getödteten Königs Ochozia, brachte die empfangene Nachricht des von Jehu angerichteten Blutbades in der Familie König Achab's die eigenthümliche Wirkung hervor, daß sie gleichsam dem Gerichte Gottes zum Troß, sich nichts desto weniger freiwillig als Werkzeug dazu anschickte, dasselbe zu Jerusalem erst zu vollendeter Durchführung zu bringen, indem sie sich selber als Regentin aufwerfend, auch noch den letzten Rest des durch ihr eigenes lästerliches Beispiel zu allen Ausschweifungen der Abgötterei und Unsitlichkeit verführten königlichen Hauses vertilgen half. Nur einen Sohn des nur ein Alter von 23 Jahren erreicht habenden Königs Ochozia, einen Säugling mit Namen Joas, mußte Josaba, des Königs Schwester und Gattin des Hohenpriesters Jojada, unbemerkt mit sammt seiner Amme dem Gemekel zu entreißen, welcher sodann insgeheim im Tempel aufgezogen wurde.

§. 425.

4. Reg. 10, 15—28.

Während auf diese Weise die Gräueltaten des in Israel seither bestandenen Götzendienstes eine Zeit lang noch desto ungeörtert in Jerusalem fort dauern durften, rathschlagte indessen Jehu mit seinem Freunde, dem Eunuchen Jonadab, über die beste Art und Weise, denselben ein für allemal in dem israelitischen Reiche abzuschaffen. Als bestes Mittel dazu sann er aus, in Form einer verstellten öffentlichen Ankündigung sich nicht für einen Feind, sondern gerade im Gegentheil für den erklärten Beschützer des Baalsdienstes auszugeben, dem zu Ehren er bei Todesstrafe jedem